

# Die Schreinerei

## Wie alles begann – vom Ursprung bis heute

Im wunderschönen Emmental, zwei Kilometer abseits der Landstrasse, da wo Fuchs und Hase einander Gutenacht sagen, beginnt die Geschichte der Schreinerei Baumann. Im Jahre 1986 gründeten meine Frau Simone und ich mit Familie Stettler die therapeutische Wohngemeinschaft El Rafa in Obergoldbach, um drogenabhängige Menschen bei einem Neuanfang zu unterstützen. Parallel zur Weiterbildung zum eidg. dipl. Schreinermeister begann ich systematisch, die vorhandenen Räume im UG unseres Bauernhauses als Werkstatt einzurichten. Unser Ziel war, den zu betreuenden Personen eine sinnvolle Arbeitsmöglichkeit zu bieten. Der ehemalige Stall, die Doppelgarage und der Bastelraum wurden mit viel Herzblut zu einer Schreinerei umfunktioniert. Trotz der geringen Raumhöhe von 220 cm führten wir bald einmal mit einer kombinierten Fräs-, Kehl- und Hobelmaschine mit Riemenantrieb, einer Langlochbohrmaschine und einigen Handmaschinen kleinere Kundenaufträge aus.

Im Frühjahr 1987 wurde die Kollektivgesellschaft Baumann und Stettler rückwirkend per 1. Januar gegründet. Ein Jahr später konnte ich dann das lang ersehnte Meisterdiplom entgegennehmen. Das Abschliessen der Schule gab mir den Freiraum, mich nebst der Therapiearbeit nun ganz auf den Aufbau der Schreinerei konzentrieren zu können. Mit einem Schreiner-Praktikanten und diversen Therapieteilnehmern wagten wir uns an die ersten kleineren Objekte heran. Viele Erfahrungen mussten gesammelt und etliches Lehrgeld bezahlt werden. Nebst den täglichen Arbeiten galt es natürlich auch, die therapeutischen Rahmenbedingungen zu erfüllen, was nicht immer einfach war. Die Erwartungen der Kundschaft, die oft mangelnde Motivation der Therapieabsolventen und die versprochenen Termine konnten oft nur schwer in Einklang gebracht werden. 1990 konnte ich den ersten

Schreiner einstellen. Dies war ein wichtiger Schritt in der Geschichte unserer Firma, da nun auch während des Therapieprogramms immer eine Ansprechperson für unsere Kundschaft da war.

1991 drängte sich mehr und mehr eine Veränderung infolge Platzmangels auf. Im Frühling erhielten wir ein Angebot, mit unserem Betrieb Neubauräumlichkeiten zu beziehen. Innerhalb von 14 Tagen entschlossen wir uns, diesen Schritt zu wagen und unser Domizil nach Worb an die Bollstrasse zu verlegen. Es war eine Vervielfachung der Betriebsfläche. Die neuen Mietkosten betragen sogar das Sechsfache. Voller Enthusiasmus nahmen wir die Einrichtung der Schreinerei in Angriff. Erstmals wurden wir mit behördlichen Forderungen konfrontiert. Eine Späneabsaugung musste installiert werden, Brandabschnittswände wurden errichtet und auch die Elektroinstallationen belasteten unser Budget. Doch bald einmal machte sich unser Entscheid bezahlt. Das anhaftende Therapie-Image konnte Schritt für Schritt abgelegt werden. Immer zahlreichere, uns unbekannte Kunden hatten das Vertrauen, Schreinerarbeiten durch unsere Firma ausführen zu lassen.

Im darauf folgenden Jahr wurde eine weitere wichtige Weiche gestellt: Im Herbst 1992 verliessen wir unsere lieb gewonnene Wohnung im Bauernhaus in Obergoldbach und zogen nach Worb mit dem Ziel, uns fortan auf die Schreinerführung zu konzentrieren. Das Angebot der Integration sozial schwacher Personen in die Wirtschaft hielten wir aber weiterhin aufrecht.

1993 wurde die Kollektivgesellschaft in eine Einzelfirma umgewandelt. Der Mitarbeiterbestand wuchs langsam, aber kontinuierlich. Simon Schaad, gelernter Koch, begann 1994 als Erster eine Schreinerlehre bei uns, die er drei Jahre später mit Erfolg abschloss. Ich freue mich besonders, dass er heute wieder zu unserem Mitarbeiterkreis zählt und uns mit seinem Fachwissen und seinen Begabungen tatkräftig unterstützt.

Die Jahre 1993 bis 1996 waren die wohl schwierigsten in unserer Firmengeschichte. Grosse Existenzprobleme konnten nur dank des unermüdligen Einsatzes der Mitarbeiter und der Hilfe unseres Schöpfers überwunden werden. Mit der Realisierung eines neuen Büros sowie einer ersten Ausstellküche setzten wir neue Akzente. Die Erweiterung unserer EDV nahm erstmals einen grossen Teil des Budgets in Anspruch. Die Ziele der Schreinerei wurden neu definiert. «Die etwas andere Schreinerei – wir wollen Geschichte schreiben» war nicht nur unser Motto. Wir fingen auch an, die Vision umzusetzen. Mit Hilfe einer professionellen Betriebsberatung analysierten wir Schwachpunkte unseres Betriebes. Unsere Stärken wurden mit aller Kraft gefördert, was sich bald einmal in neuen Aufträgen bemerkbar machte.

Mit der Eröffnung einer hauseigenen Küchenausstellung mit integriertem Büro und einem Besprechungsraum legten wir im Frühling 1997 einen weiteren Meilenstein unserer Betriebsgeschichte. Fünf selbst fabrizierte Küchen sowie zwei Badezimmervarianten begeisterten unsere Kunden. Um den Qualitätsansprüchen gerecht zu werden, musste die Produktionsabteilung mit einer neuen, vertikalen Plattenfräse sowie einer Kantenleimmaschine erweitert werden. Der Bestand der Mitarbeiter war inzwischen auf acht bis zehn Personen angewachsen. Im darauf folgenden Jahr konnten wir noch weitere 36 m<sup>2</sup> Fläche mieten, so dass unsere Gesamtfläche nun 400 m<sup>2</sup> betrug.

Ich war stets bemüht, nicht kurzfristig zu denken und realisierte bald einmal, dass sich der Markt mit der zu erwartenden Öffnung der EU verändern wird. Seit längerer Zeit verbindet mich eine freundschaftliche Beziehung zur Zbären Kreativküchen AG in der Lenk. Dank ihrer grossen Transparenz und Hilfsbereitschaft konnte ich mein Wissen insbesondere im individuellen Küchenbau erweitern. 1999, in einer Phase, in der wir wieder einmal einen nicht genügenden Arbeitsbestand hatten, kam zum ersten Mal zur Sprache, ob wir für sie gewisse Arbeiten ausführen könnten. Um den Ansprüchen der

qualitativ hoch stehenden Schreinerarbeiten der Firma Zbären zu genügen, war die Anschaffung einer eigenen CNC-Maschine unumgänglich.

Erneut machten wir bei unserem Vermieter Platzbedürfnisse geltend. Diesmal leider ohne Erfolg. Unsere Produktions- und Lagerfläche war aber bis auf den letzten Quadratmeter ausgenutzt. Nach vielen Gesprächen entschlossen wir uns, nochmals einen grossen Schritt zu wagen und machten uns auf die Suche nach geeigneten Räumlichkeiten.

Nach erfolgloser Besichtigung mehrerer Gebäude wurden wir von Herrn Heiner Eggimann angefragt, nach Zäziwil zu ziehen und seinen Betrieb zu übernehmen. Seit über 40 Jahren war die Firma Eggimann + Cie in Lohn- und Furnierarbeiten tätig. In den letzten Jahren war der Bereich ihrer eigenen Türenproduktion stark gewachsen. Meiner Frau Simone und mir war klar, dass wir diesen Schritt nicht alleine gehen konnten. Deshalb wurde per 1. Januar 2001 die Baumann + Eggimann AG gegründet und die Änderung im Handelsregister vollzogen. Die Kunden und Mitarbeiter der Firma Eggimann + Cie konnten übernommen werden. Die Produktionsfläche betrug nun das Achtfache und wir standen vor einer weiteren, sehr schwierigen Herausforderung der Betriebsgeschichte. Innert Jahresfrist musste der Personalbestand von 12 auf 23 Mitarbeitende aufgestockt werden, damit die laufenden Kosten gedeckt werden konnten. Zwei Betriebskulturen mussten zusammengebracht werden. Zudem wurden wir herausgefordert, uns neu auch in einer Serienproduktion zu behaupten. Dank dem unermüdligen Einsatz aller Mitarbeitenden, der Mithilfe unserer Lieferanten sowie dem entgegengebrachten Verständnis unserer Kunden konnten wir auch diese Hürde meistern.

Nun sind wir bereits über 15 Jahre in Zäziwil. Vieles hat sich auch hier schon wieder verändert. Die Zahl der Mitarbeitenden ist auf 45 Personen angewachsen. Die Infrastruktur wurde zum Teil ausgewechselt und erweitert, modernste

Maschinen wurden installiert und bauliche Anpassungen konnten vollzogen werden. Es ist uns gelungen, durch die maschinellen Möglichkeiten, aber auch durch die Innovation der Mitarbeitenden unser Angebot in den Bereichen Brandschutz-, Klima- und Sicherheitstüren stetig zu erweitern, was bewirkte, dass wir immer mehr Schreinereien zu unseren Kunden zählen dürfen. Viele EMPA geprüfte Produkte sowie ein im Jahr 2013 angemeldetes Patent halfen uns, mit dem sich rasch entwickelnden Markt Schritt zu halten.

2010 erhielten wir zudem die Möglichkeit, in Biglen an der Mühlestrasse ein Lokal zu mieten, welches sich für eine Verkaufsausstellung für den Küchen-, Bad- und Innenausbau optimal eignet. Am 17. September 2010 durften wir eine ansprechende und gelungene Ausstellung eröffnen. Seitdem konnten wir schon viele Kunden in ruhiger Atmosphäre beraten und mit unseren Ideen begeistern.

Rückblickend stellen wir dankbar fest, dass sich unser Entscheid, nach Zäziwil zu ziehen, wie auch die Erweiterung mit einer Filiale in Biglen, als richtig erwiesen hat. Viele Schwierigkeiten konnten gelöst und überwunden werden, Abläufe wurden optimiert, wir sind zu einer Firma zusammengewachsen und ich freue mich über jeden Mitarbeiter, der in unserem Team mitwirkt. Insbesondere freue ich mich, dass wir nicht nur zahlenmässig wachsen, sondern auch unser Wissen vertieft werden konnte. Die Komplexität der Aufträge sowie die Erwartungen unserer Kundschaft sind massiv gestiegen und wir freuen uns, wenn wir das Vertrauen erhalten, funktionelle, anspruchsvolle und einfache Türen, wunderschöne Inneneinrichtungen und innovative Küchen zu bauen.

Motiviert schauen wir in die Zukunft, um unsere Geschichte weiterzuschreiben.

Roland Baumann, Geschäftsführer

